

Jahweh als Widergott

von Jan Erik Sigdell, März 2019

BEMERKUNG: Dieser Text verschwand ein paar Mal von meiner Webseite! Er passt offensichtlich schlecht in einer satanistisch gesteuerten Welt ... Deshalb: Herunterladen, sparen und an Interessenten weitergeben. Der Text ist eine FREIE MEINUNGSÄUSSERUNG in Reaktion auf alle unleugbaren GRAUSAMKEITEN, die in der Bibel dokumentiert sind, wogegen das menschliche Gerechtigkeitsempfinden (sofern man eines noch hat ...) naturgemäß revoltiert. Dies bedeutet selbstverständlich nicht, dass es keinen Gott gäbe, aber wirft die Frage auf, ob derjenige, der offiziell als Gott bezeichnet wird, auch wirklich der wahre Gott ist – oder gibt es über ihn einen allerhöchsten Gott? Doch noch ein Gott der Liebe, der Güte und des Wohlwollens? Die URCHRISTEN hatten da eine andere Meinung als die Kirche ...

Wer ist Jahweh (Jehova, JHWH)? Es gibt einige Informationen in alten Schriften, die ich hier vergleichen und, so weit möglich, auswerten, will.

Das gnostische Christentum

Im Neuen Testament wird uns mitgeteilt, dass Saulus die ersten Christen bekämpfte. Also gab es bereits vor seiner Bekehrung zu Paulus Christen, welche die Lehren Jesu folgten. In der Bibel wird uns über eine frühchristliche Bewegung vor Paulus an sich wenig erzählt, sondern eher über einzelne Episoden. Wer waren sie dann?

Die allerersten Christen waren selbstverständlich die Jünger Jesu, Jesus nahestehende Personen (z.B. seine Familie – er hatte ja Eltern und zumindest einen Bruder) und Menschen, die ihn in der Öffentlichkeit sprechen gehört und seine Worte für gut befunden hatten. Ob sie nun als Juden oder Römer geboren waren oder sonst von Geburt aus einer bestimmten Gruppe angehörten, ist natürlich ohne Bedeutung. Auch bedeutungslos ist, inwiefern sie sonst das Judentum achteten und sich an dessen gesellschaftlichen und manchen seiner religiösen Normen hielten, wenn sie nur die Worte Jesu verinnerlicht. Die ersten Christen müssen also unleugbar solche gewesen sein, die zumindest zum Teil von Jesus selbst gelernt hatten. Man kann sie Erstchristen nennen. Später kamen offensichtlich auch andere dazu, die Jesus nicht persönlich erlebt, aber dafür von Erstchristen gelernt hatten, vor allem dann, wenn Jesus nicht mehr da war. So entstand, wenn man so will, eine Art von „Abfolge“, durch die Jesu Lehre immer weiter getragen und verbreitet wurde. Diese Entwicklung wurde offensichtlich von dem damaligen „Establishment“ als bedrohlich aufgefasst. Hohepriester und die Elite der Gesellschaft fürchteten um ihre Macht und Position. Es ist aus ihrer Sicht logisch, dass sie sich darum bemühten, diese Entwicklung zu hindern oder sie nach Möglichkeit in eine andere Richtung zu steuern.

Die Besorgnis über diese Entwicklung berührte nicht nur menschliche Machthaber, sondern auch die spirituelle Ebene von weniger lichtvollen Wesenheiten, welche die Menschen beherrschen und von ihnen profitieren wollten, um sie in von ihnen gewünschter Richtung manipulativ zu steuern und auch sich von ihnen energetisch zu ernähren. Das gelingt besser, wenn die Menschen unwissend sind. Auf diese Schicht im immateriellen Bereich komme ich noch zurück.

Es wird zunehmend schwierig gewesen sein, diese Entwicklung zu hindern, und man wollte dann versuchen, die neue Lehre zu „kapern“ um sie zu entschärfen. Dazu wurde von „höherer Instanz“ her Saulus zu Paulus umfunktioniert und durch eine Vision drastisch bekehrt, wonach er die Rolle seiner früheren gnostischen Feinde übernahm und anfing, ein abgewandeltes „Christentum light“ zu verkünden, das von manchen wesentlichen Inhalten der Lehre Jesu „bereinigt“ war.

Dazu wurde Konstantin aufs Feld gerufen, um 325 in Nizäa (heute İznik in der Türkei) ein Konzil zu veranstalten, bei dem eine Grundlage der Kirche entstand. Das wesentliche Thema des Konzils war der Streit um eine Aussage des Arius über die Natur von Jesus, die dann widerlegt wurde und man erklärte, dass Jesus und Gott derselben Natur seien, derselben *homousia*, obwohl dieser Begriff auch von gnostischen Christen gebraucht wurde, die bereits in den Synoden in Antiochien 264–268 als Ketzer verurteilt worden waren und sie auch im Konzil von Nicäa abgelehnt wurden. Es wird erzählt, dass am Konzil auch gnostische Christen anwesend waren, deren Bittschriften und Anträge

der Kaiser ungeöffnet dem Feuer übergab. Wie auch, die erarbeitete Glaubenserklärung von Nicäa widerspricht die gnostische Auffassung von Dualität.

Konstantins Interesse in diesem Zusammenhang war, dass er in einer geeinigten Kirche ein nützliches Werkzeug für seine Macht sah. Doch ist es ihm nicht gelungen, eine solche Einigung im erwünschten Ausmaß herbeizuführen, jedoch wurden durch dieses Konzil die gnostischen Christen endgültig als Häretiker gestempelt und verschwanden nachher allmählich von der Bühne.

Nun muss man aber mit dem Begriff „gnostisch“ aufpassen, weil er als Sammeltopf für verschiedene Bewegungen dient und missbraucht werden kann. Das Wort bedeutet „wissend“ (vom griechischen Wort *gnosis*, „Wissen“). Auch manche säkuläre Bewegungen zum Beispiel philosophischer und freimaurerischer Art behaupten von sich „wissend“ zu sein, wie auch solche, die sich Magie und Satanismus widmen. Es ist ja völlig klar, dass solche der letzteren Art niemals aus Jesu Umfeld hervorgegangen sein können! Trotzdem wird der Begriff „gnostisch“ auch auf „wissende Christen“ abwertend und gar verleumdend missbraucht, nur weil sie manches wissen, das im weltlichen Machtbereich der Kirche geheim bleiben sollte.

Zu solchem Wissen der gnostischen Christen gehört eine Schöpfungsgeschichte, die besonders in *Das Apokryphon des Johannes* wie folgt dargestellt wird.

Der Urschöpfer ist ein unermessliches unerfassbares und unsichtbares Wesen. Sein erster Gedanke manifestiert sich als Barbelo (oder Pronoia), weil die „Schöpfung gebärend“ als weiblich aufgefasst. Das Erste Wesen zeugte in Barbelo ein Lichtfunke genannt Autogenes („aus sich selbst entstanden“). Wir nennen ihn Christus. Er wurde mit Güte gesalbt und bekam als Mitarbeiterin die Vernunft. Nun entstanden die „vier Erleuchter“ (Einsichten) als Basis des Alls. Einer davon ist Eleleth mit einem Äon (einer „Ausstrahlung“ oder Emanation), die Sophia (Weisheit) genannt wird.

Sophia wollte eine Erscheinung aus sich selbst entstehen lassen (gewissermaßen Barbelo nachmachend), aber ohne Zustimmung des ersten Wesens, und da erschien Jaldabaoth als ein unvollkommenes Wesen mit Löwengesicht und Schlangenkörper. Sie schämte sich, sah ihren Fehler ein und versteckte ihn erst in einer Wolke. Von den gnostischen Christen wird er deshalb auch als ein *Irrtum* bezeichnet.

Jaldabaoth entwich dann in die finstere Region und wurde dort der erste Archon (Herrscher). Er erschuf sich auch zwölf Archonten als „Mitarbeiter“.

Woher die Finsternis?

Wie kam es dazu, dass es eine finstere Region gab? Eine andere Überlieferung geht u.a. auf Origenes zurück, der 553 am Konzil in Konstantinopel für seine Schriften posthum verurteilt wurde. Er war nicht ein gnostischer Christ, stand diesen aber nahe. Zuerst gab es überall nur das göttliche Licht, das zugleich der „Leib“ des Schöpfers war. Darin waren bereits alle erschaffenen Wesen mit vorhanden, wie „Lichter im Licht“ – also auch wir Menschen, die mit der Zeit als Seelen in Körper gingen, sowie andere Wesen, die nicht später verkörpert wurden. Gott hatte uns einen freien Willen zugesichert, den manche jener Wesen auch beanspruchen wollten, vor allem um aus dem Licht hinaus zu gehen und Erfahrungen haben zu können, welche die Lichtwelt nicht bieten konnte. Origenes' Auffassung wurde ihm am Konzil obwohl posthum vorgeworfen und seine Lehren wurden als Irrmeinung verurteilt. Die zwei ersten bei diesem Konzil erlassenen Bannflüchen lauten wie folgt:

1. Wenn einer die erdichtete Präexistenz der Seelen und ihre daraus folgende fantastische Wiederherstellung vertritt – so sei er im Banne.
2. Wenn einer sagt: Der Ursprung aller Vernunftwesen seien Intelligenzen ohne Körper und Stoff gewesen, zahllos und namenlos, und sie alle hätten eine Einheit gebildet durch die Identität der Substanz, der Kraft und Wirksamkeit und durch ihre Einung mit dem Gott-Logos und seine Erkenntnis; dann habe sie Überdruß erfasst an der Schau Gottes; sie hätten sich zum Schlechteren gewendet, je nachdem wie sehr eine jede dazu hinneigte, und hätten Körper angenommen, feinere oder dichtere, und einen Namen zugeteilt bekommen – denn es gibt Unterschiede sowohl der Namen wie auch der Körper bei den oberen Mächten –, und so seien sie teils Cherubim, teils Se-

raphim, teils Fürstentümer, Gewalten, Herrschaften, Throne, Engel und was es sonst an himmlischen Ordnungen gibt, geworden und benannt worden – so sei er im Banne.

Diejenige, die aus dem Urlicht hinausgehen wollten, hatten mit der Zeit das Dasein im Licht als langweilig empfunden. Immer nur Harmonie, Licht und Liebe und keine „Action“ ... Außerdem war der freie Wille umständehalber doch eingeschränkt, weil wir im Licht alle miteinander verbunden waren und gleichwohl individuell. Würde ein Wesen dort einem Anderen irgendwie beleidigen oder verletzen, würde es durch diese Verbundenheit sofort die negativen Gefühle des Anderen mit empfinden. Deshalb tat man manche Dinge doch nicht, die man unter Umständen gerne getan hätte, denn dann hätte man sich selbst wehgetan. Auch diese Einschränkung wollten wir nicht mehr haben, sondern wir wollten nach unserem Willen alles frei tun können, sogar auch rücksichtslos, wenn es uns danach wäre.

Nun gab es ja erst nur dieses Urlicht und nichts anderes, so wie sollte man da hinausgehen können? Um es uns zu ermöglichen, zog sich Gott zusammen, ein Vorgang, der in der Kabbalah¹ *tzimtzum* genannt wird, sodass außerhalb seines Lichtes ein finsterner Bereich entstand, wohin wir gehen konnten. Erst sollte aber eine Art Struktur und eine Ordnung in jenem Bereich entstehen. Dafür wurde im Licht ein Wesen erschaffen, das sich dem in ihm verborgenen Licht nicht bewusst sein sollte, weil es sonst Licht in die trübe Finsternis bringen würde, und dann wäre es dort nicht mehr so finster. Dieses Wesen war Jaldabaoth, der dann in den finsternen Bereich ging. Er nannte sich dort Jahweh, erschuf sich Mitarbeiter (die Archonten), und ließ mit ihnen zusammen materielle Welten entstehen. Nun konnten andere Wesen nachfolgen und in seinen Welten jenen Bereich bevölkern, und zwar mit Wesen, die zu Seelen wurden und in physische Körper gingen, aber auch mit unverkörpernten Wesen.

Weil das Universum mehrdimensional ist (aus bestimmten Gründen vermute ich 12 Dimensionen) und wir in einer dreidimensionalen Welt verkörpert sind, kann man wohl annehmen, dass Jahwehs Welt eine begrenzte dreidimensionale Region in der Schöpfung ist, in der wir wahrnehmungsmäßig verkrüppelt sind, sodass wir nur jene Dimensionen kennen und von den anderen nichts wissen sollen.

Jahweh bezeichnete sich dann als der einzige Gott. In üblicher Übersetzung von 2Mos 20,2-3 und 5Mos 5,6-7: „Ich bin der Herr, dein Gott, der ich dich aus dem Ägyptenland, aus dem Diensthause, geführt habe. Du sollst keine anderen Götter neben mir haben.“ Die wörtliche Übersetzung der zwei Bibelstellen lautet aber: „Ich, Jahweh, bin dein Elohim, der dich vom Lande Ägypten und aus dem Haus der Diener herausgeführt habe. Es wird kein anderer Elohim an meiner Stelle zu dir kommen.“ Das Wort Elohim ist die Mehrzahlform von *el* oder *eloah* = Gott. Was hat hier Jahweh gemeint – denjenigen „Elohim“ (also einer der erschaffenen Götter) zu sein, der nun dir ein Gott sein soll, und erwarte nicht einen anderen? Jedenfalls widerspricht er nicht, dass es auch andere gibt, und er spricht eher im Sinne eines Konkurrenzverbotes ... Dass es auch andere „Götter“ gibt findet auch eine Bestätigung ganz am Anfang der Bibel.

Der erste Satz in der Bibel

Der hebräische Text in 1Mos 1,1 lautet wie folgt: *„Bere 'shit bara' 'elohim 'et hashamajim ve'et ha'aretz“*, meistens übersetzt als: „Am Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde.“ (Die Elberfelder Bibel verwendet mit „die Himmel“ völlig zu Recht die Mehrzahl des Originaltextes.)

Ganz gleich, wie man es dreht und wendet, *'elohim* ist und bleibt die Mehrzahlform von *'eloah* = Gott. Deshalb hat man auch versucht, den Satz als „... schufen die Götter ...“ zu verstehen, aber das passt grammatikalisch nicht, da das Verb *bara'* die Einzahlform hat. Erleichtert kehren die Theologen dann das Rätsel unter den Teppich und erklären diese Form einfach zum *Pluralis majestatis*. Diese grammatikalische Form kommt im Hebräischen zwar vor, aber es gibt eine andere Lösung des Problems, die vermutlich absichtlich übersehen wird.

Die konventionelle und „dogmatisch anerkannte“ Übersetzung von *bere 'shit* beruht auf *be* = „in, an“ und *re 'shit* = „Anfang“. Jedoch kann gemäß Wörterbüchern *re 'shit* alternativ auch „der Erste

¹ Die Kabbalah wird vielfach negativ bewertet, weil sie leider in Magie missbraucht wird. Sie beinhaltet aber auch ein tiefes Wissen über die Schöpfung, besonders in der Lehre des großen Rabbi Jitzchak Luria (1534-1572).

(seiner Art)“ bedeuten, und *be* kann auf den „Ursprung“ hinweisen. Somit kann das Wort *bere'shit* als eine etwas tautologische Formulierung aufgefasst werden, die „der ursprüngliche Erste“ oder „der Aller-Erste“ bedeutet, also der *Urschöpfer*. Durch diese Dopplung einer gleichartigen Bedeutung passt es wie folgt auch grammatikalisch:

Der Erste schuf die Götter, die Himmel und die Erde, oder etwas freier auch:

Der Urschöpfer erschuf die Götter, die kosmischen Welten und die Erde.

Das hebräische Wort *shamajim* für „Himmel“ steht nämlich ebenfalls in Mehrzahl und kann sinnvollerweise als „kosmische Welten“ aufgefasst werden. Wer sind dann die „erschaffenen Götter“? In unserem Zusammenhang offensichtlich Bewohner anderer kosmischer Welten – Planeten oder Dimensionsbereiche – als die Erde, also *außerirdisches Leben* im Allgemeinen, auch *andere „Götter“ da draußen ...*

Diese Deutung findet einen Beleg in der Tatsache, dass eine sonst etwas rätselhafte *Mehrzahl* an einigen Stellen in der Bibel vorkommt, besonders an den Folgenden, wo an beiden Stellen steht im hebräischen Text *'Elohim*, an der zweiten sogar *Jahweh 'Elohim*:

„Und Gott sprach: Lasset *uns* Menschen machen in *unserem* Bilde, *uns* ähnlich“, (1Mos 1,26), sowie „Und Gott der HERR sprach: Siehe, Adam ist geworden wie *unsereiner* und weiß, was gut und böse ist.“ (1Mos 3,22).

Ein Irrtum in der Schöpfung?

Dass es andere göttliche Wesen gibt, geht auch aus der Schöpfungsgeschichte der gnostischen Urchristen hervor. Sie sind von dem „unbenannten“ ersten Gott erschaffen, vom Höchsten Gott, der in Kana'an El Eljon genannt wurde, von dessen 70 Söhnen Jahweh einer war. Das erste erschaffene Wesen ist Autogenes, den wir Christus nennen. Es wird er sein, der uns später Jesus als Botschafter sandte um die Menschen über die Situation aufzuklären. Dazu berichtet die gnostische Schrift „Das Evangelium der Wahrheit“:

„Dies ist das Evangelium dessen, nach dem man sucht, welches geoffenbart wurde denen, die vollkommen sind durch die Gnadenerweise des Vaters, das verborgene Mysterium, Jesus Christus. Durch dieses hat er die erleuchtet, die in Finsternis waren durch das Vergessen. Er erleuchtete sie; er zeigte ihnen einen Weg. Dieser Weg aber ist die Wahrheit, die er sie lehrte. Deswegen hat der Irrtum seinen Zorn gegen ihn erhoben, er hat ihn verfolgt, er hat ihn gequält, er hat ihn vernichtet. Er wurde an ein Holz genagelt, und er wurde eine Frucht der Erkenntnis des Vaters, die kein Verderben brachte, wenn man sie aß. Diejenigen aber, die sie aßen er veranlasste, dass sie sich freuen in dem Finden. Denn er fand sie in sich, und sie fanden ihn in sich.“

Wer hier als ein „Irrtum“ bezeichnet wird, ist also Jahweh, wie es aus dem Zusammenhang in jenem Evangelium deutlich hervorgeht. Er ist ja ursprünglich Jaldabaoth, dessen Erschaffung in der gnostischen Schöpfungsgeschichte als ein „Irrtum“ bezeichnet wird, obwohl es (wie oben angedeutet) schon seinen Sinn hatte.

Mesopotamische Keilschrifttafeln, v.a. sumerische, enthalten auch eine Schöpfungsgeschichte. In *Enuma Elish* heißt das Schöpferpaar Apsu und Tiamat und der Erstgeborene Mummu. Es entstanden wesenhafte Schöpfungen, die sich laut und rowdyhaft verhielten und die Ordnung in der Schöpfung störten. Apsu wollte deshalb ihre Schöpfung rückgängig machen, aber Tiamat wollte sie mütterlich dulden. Sie wandten sich dann von ihren Schöpfern ab, erklärte sie für tot und führten ihr Dasein so weiter, als gäbe diese nicht. Der für unsere Erde zuständige war Enlil, der als Gott dargestellt wird und derart viele Ähnlichkeiten mit Jahweh hat, dass man sie miteinander identifizieren mag. In einer anderen Schrift *Atra-Hasis* wird die „Erschaffung“ (eher Erzeugung) der derzeitigen Menschheit beschrieben. Enlil war kein Freund der so eher für Sklavenarbeit genetisch „hergestellten“ Menschen und wollte sie, als es ihm zu weit ging, durch eine Sintflut auslöschen. Sein Bruder Enki warnte aber *Atra-Hasis* (auch *Ziusudra* und *Utnapishtim* genannt, in der Bibel Noah), sodass genügend Überlebende für einen „Neustart“ übrig blieben. Darüber entzürnte sich Enlil, denn er hatte gewollt, dass alle sterben. Ein Beispiel für die Boshaftigkeit des Enlil. Die damit reimende Boshaftigkeit des Jahweh wird auf bluttriefenden Seiten in der Bibel massenweise dargestellt.

Ethnologen und Sprachforscher, die sich mit den zahlreichen Keilschrifttafeln beschäftigen, sie studieren und sie übersetzen, sind meistens der Meinung, dass wir hierin eine Vorlage für die Schöpfungsgeschichte und andere Erzählungen in den fünf Büchern Mose haben, auch wenn Theologen und Rabbiner und andere sich dagegen wehren wollen. Es könne ja nicht sein, denn was da steht, sei ja „Gottes Wort“ ... Man mag sich allerdings fragen: von welchem Gott? Jahweh, dann aber in dem hier besprochenen Zusammenhang parteiisch. Oder wirklich vom Urschöpfer, der höher ist als Jahweh?

Wer ist der Teufel?

Wer ist dann der Teufel – Satan bzw. Luzifer? Die Bezeichnung „Teufel“ käme einer Vermutung nach vom hebräischen Wort „tophel“, das etwa „besudelt“ bedeuten kann, aber auch so etwas wie „Flickwerk“ im Sinne von Lüge (eine zusammengebastelte Unwahrheit). Da das Wort in der Bibel nur als Name eines Ortes vorkommt, dürfte das eher spekulativ sein. Eine andere Vermutung ist, dass es vom alemannischen „Teufi“ (oder in der Bergmannsprache „Teufe“) kommt, das „Tiefe“ bedeutet (etwa „derjenige aus der Tiefe“), oder auch von einer volkstümlichen Verdrehung des Wortes *diabolos*. „Luzifer“ kommt vom lateinischen Wort *lucifer* („Lichtträger“) als Bezeichnung des Planeten Venus (hebräisch *hejlel*, „der Strahlende“). Das Wort wurde *auch*, im Sinne vom aufsteigenden Morgenstern verwendet, der Licht in die Finsternis bringt, als Bezeichnung von Jesus bzw. Christus, was zu Missverständnissen führen kann. Die Verbindung von „Morgenstern“ (griechisch *heosphoros*) mit Luzifer scheint auf Origenes zurückzugehen (wahrscheinlich gestützt auf die Schrift *Leben Adams und Evas*). Die Gleichsetzung Luzifers mit Satan mag mit der Äußerung Jesu in Luk 10,18 zu tun haben: „Ich sah den Satan wie einen Blitz aus dem Himmel fallen.“ Seine Überheblichkeit, sich selbst höher als Gott stellen zu wollen, wurde ihm zum Fall (Jesaja 14,12-17). „Satan“ ist ein hebräisches Wort, das „Widersacher“ oder „Ankläger“ bedeutet.

Ein wesentlicher Aspekt hierbei ist der Abfall, der Austritt bzw. der Auswurf aus dem göttlichen Bereich, der zunächst zu „Außergöttlichkeit“ und dann zu Antigöttlichkeit führte. Jaldabaoth wendet sich von Gott ab und wird zum Teufel. Er will vom wahren Schöpfer nichts mehr wissen. Er schottet sich mit seinem trüben Licht in seiner eigenen Welt ab, wo er nun allein herrschend sein will. Der wahre Gott wird geleugnet und nun soll er selbst Gott sein, für sich und für alle sekundäre Schöpfungen in seinem Bereich. Nun nennt er sich Jahweh und wird dem wahren Schöpfer gegenüber zu einem Widergott, zu Satan.

Es wird natürlich zu Jesu Aufgabe als Botschafter Christi gehört haben, die Menschen darüber aufzuklären, dass Jahweh nicht der wahre Gott ist, sondern eher ein Hochstapler, was aus seinen Worten in Joh 8,31-47 hervorgeht.

Luzifer oder Satan?

Ist nun Luzifer und Satan einer und der gleiche? Viele scheinen dieser Auffassung zu sein. Im Vergleich mit sumerischen Texten erscheint allerdings Enlil = Jahweh als Satan, aber sein Bruder Enki dürfte Luzifer sein.

Im trübfinsterlichen Bereich waren mehrere Welten mit anderen Himmelskörpern entstanden, wo auch andere verkörperten Wesen lebten, jedoch in anderen Dimensionen. Es gab eine Welt, in welcher Jahweh mit seinen Archonten sich niederließ, um von dort aus das Geschehen auf der Erde zu steuern. Sie werden Anunnaki genannt. Ihre Manipulationen auf unserer Erde wurden umfassender, weshalb Christus uns einen Botschafter sandte. Er sollte den Menschen einen besseren Weg zum Zusammenleben zeigen, so weit, wie die Menschen bereit waren, diesen anzunehmen. Dieser Botschafter wurde der Name Jesus (Jeschua, Jehoschua) gegeben und damit entstand das eingangs erwähnte gnostische Christentum. Die von Jahweh gesteuerten Herrschenden sahen sich genötigt, diese Entwicklung abzuwehren und sie zuletzt in ihrem Sinne zu verfälschen, um daraus eine Kirche als Machtinstitution entstehen zu lassen. Diese hatte aber im Laufe der Zeit immer weniger Macht über die Menschen und man versucht nun, sie durch eine andere Machtreligion zu ersetzen.

Diese Anunnaki hatten, wie bereits angedeutet, vor etwa 500 Jahrtausenden eine Menschheit auf dieser Erde mithilfe genetischer Manipulation entstehen lassen, um ihre Sklaven zu sein. Sie konnten dabei biologische Körper für die Menschen erzeugen, die sich dann selbst vermehrten. Jedoch

funktionierten diese Körper nicht ohne eine Seele, ohne einen „Lichtkern“ aus der göttlichen Lichtwelt, wozu die Anunnaki eine Migration von Lichtwesen nutzten, die auswandern wollten. Diese Seelen waren sozusagen die „Software“ für die Funktion der biologischen „Hardware“. Sie hätten lieber gehabt, dass die Menschen ohne solche Seelen funktionieren könnten, um sich so total vom göttlichen Licht abschotten zu können, denn so waren sie doch noch nicht ganz vom Göttlichen unabhängig. In der heutigen Zeit öffnet sich aber eine neue Möglichkeit durch das, was wir als künstliche Intelligenz bezeichnen, mit rasanten Entwicklungen in der Computer- und Robotertechnik. Dadurch entsteht allmählich eine neue „Bevölkerung“ mit Maschinen, die ohne Seele selbstständig denken und handeln können. Damit können sich die Anunnaki schließlich vom Göttlichen ganz unabhängig machen und sie streben nun nach einer „Totalrobotisierung“ der Welt. Dafür soll herkömmliches biologisches Leben – auch menschliches – eliminiert werden und die ganze Welt entwickelt sich durch Integration aller Computer, Kommunikationssysteme und entsprechend gesteuerten Maschinen zu einem Superroboter in einem planetenumfassenden Gesamtsystem. Dann kann sich Jahweh mit seinen Archonten darin inkarnieren (oder eher inmachinieren ...) und die Menschen als völlig überflüssig verschwinden lassen! Ein jahwistischer Zukunftstraum, der unvermeidlich irgendwann zusammenbrechen wird, wenn alle Energie- und Materialquellen erschöpft sind! Oder auch, wenn Gott sich wieder ausdehnt und es keinen finsternen Bereich mehr gibt.

Diese Vision lehnt sich an eine düstere Vorausschau des John C. Lilly an, die in meinem Buch *Die Herrschaft der Anunnaki* (S. 165-169) zitatweise dargestellt ist.

Referenzen

Persecution of Christians in the New Testament:

https://en.wikipedia.org/wiki/Persecution_of_Christians_in_the_New_Testament

Gnosticism, church unity and the Nicene Creed: <http://www.scielo.org.za/pdf/ids/v42n2/02.pdf>

Origenes' *Vier Bücher von den Prinzipien*, übersetzt von Herwig Görgemanns und Heinrich Karpp, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt, 2. Auflage 1985 (Bannflüche S. 825-827)

Jaldabaoth: <https://anthrowiki.at/Jaldabaoth> und <https://de.wikipedia.org/wiki/Jaldabaoth>

Tzimtzum: <https://de.wikipedia.org/wiki/Tzimtzum>

Das Evangelium der Wahrheit:

<https://web.archive.org/web/20071222052440/http://wwwuser.gwdg.de:80/~rzellwe/nhs/node20.html> und in

<https://epdf.tips/queue/die-gnostischen-schriften-aus-nag-hammadi-bibel-der-hretiker-die-gnostischen-sch.html> sowie in

<http://www.gerd-albrecht.de/Die%20Gnostischen%20Schriften/Das%20Evangelium%20der%20Wahrheit.htm>

Die Bibel (d.h. Jahweh!) ist grausam und menschenverachtend:

<https://www.sapereaudepls.de/2017/08/05/die-dunklen-seiten-der-bibel>

The Impostor God: <https://www.enkiptahsatya.com/41-anu-yahweh-the-true-devil.html>

Jesu Hauptmission, für die er hat sterben müssen: <http://www.christliche-reinkarnation.com/JesHMiss.htm>

Jan Erik Sigdell: *Die Herrschaft der Anunnaki*, AMRA, Hanau, 2016

John C. Lilly: *Der Scientist*, Sphinx, Basel, 1984. Original: *The Scientist*, Ronin Publishing, Berkely CA, 1997

Interviews with artificial intelligences: https://www.youtube.com/watch?v=aODnFdU_hds

Betr. Anunnaki siehe: <http://www.christliche-reinkarnation.com/PDF/Ann.pdf>